

er nicht durch seine leicht zu entschuldigende Blödigkeit daran gehindert worden. Später aber hatte der Lehrer alle Ursache, mit dem fleißigen und gesitteten Karl vollkommen zufrieden zu sein, welcher große Fortschritte machte und niemals während des Unterrichts schlief.

## Siebentes Kapitel.

### Der Schiffsherr.

Um die Weihnachtszeit 1816 fuhr in Rötha eine Kutsche ein, welche außer einem wohlbeleibten Manne, mit lauter Kindern angefüllt war. Daß letztere aber keine Waisen waren, die ausgeboten werden sollten, sah man auf den ersten Blick. Bei einem Bäckerladen hielt das Fuhrwerk an; der dicke Herr stieg ab und klopfte mit dem starken Knöchel seines Mittelfingers so derb ans Fenster, daß die Bäckerfrau ihren Kaffee vor Schreck im Stiche ließ und schnell nach des Fremden Begehr fragte.

„Mit Verlaub, liebe Frau,“ hob dieser an, „weder Brot noch Semmel will ich kaufen. Die ganze Wagentasche hält noch Proviant genug, um uns nötigenfalls einen ganzen Tag vor dem Einfehren zu behüten. Bloß Auskunft über etwas wollte ich mir bei Ihnen erbitten. Briefträger und Bäckerleute, spreche ich, kennen ja in der Regel jede Maus im Orte. Die ersteren erfahren durch die Briefe und deren Adressen die Wohnungen, die letzteren beim Stollenbacken die Verhältnisse der Leute. Ich müßte das nicht wissen! Mit jedem Gebäcke bringt meine Frau zugleich ein Faß voll Neuigkeiten mit heim, und wer die Stadtgeheimnisse mit einem Male erfahren will, darf nur ins Waschhaus gehen oder Stollen